





Kindlich  
Liebes- und Ehren-Denkmal/ 225.

Welches  
Tit. hon. deb.

# Herrn CAROLO Schrötern/

Medicinæ Vornehmen Doctori und-alten weit-  
berühmten Practico, wie auch derer beyden Haupt-  
und Stadt-Kirchen allhier in Zittau wohlverdien-  
ten ältesten Vorsehern,

Als derselbe

den 9. Augusti M DCC XVI. im HErrn selig entschlaffen,

Und hierauff den 14. Ejusdem

Ben der Haupt-Kirche St. Johannis  
mit Christlöblichen Ceremonien

Unter Goldreicher Begleitung

zu seiner Ruhe-Stätte  
gebracht wurde/  
noch zulezt

Aus gebührender Schuldigkeit gegen den Wohlthätigen  
aufrichten, und dem Christlichen Leser zu dessen geneigten  
Andenken überlassen wollen  
ein schmerzlich betübter Sohn

M. Carl Christian Schröter.

ZZZU/

Druckts Michael Hartmann.



nder sind schuldig ihrer treuen Eltern nach dem Tode in Ehren zu gedencken/ und ihnen noch zulezt ein Denckmahl zu stiften. Denn wie Gott in den vierden Gebote erfodert/ daß sie die Eltern in Ehren halten sollen/ und sie lieb und werth haben; Also will Er hiermit zugleich dieses/ daß sie nach Derofelben Absterben ihr gutes Gedächtniß unvergessen behalten/ und/ so viel möglich/ durch ein Denckmahl die letzte Ehre und Liebe ihnen erweisen. Solches geschiehet aber vornehmlich/ wenn entweder Kinder ihrer verstorbenen Eltern Grab-Stätte mit einem Monumente beehren/ oder durch ein schriftliches Ehren-Gedächtniß ihre schuldige Lobes-Pflicht gegen Selbige bezeugen. Von jener Gattung finden sich an vielen Orten dergleichen/ wo vor die so in Herrn entschlaffen/ ihre Ruhe-Stätte anzutreffen. Unter andern werden hier in Zittau auf denjenigen Gottes-Acker/ so der Kirchen zu Unsern Lieben Frauen gewidmet/ zwey solche Leichen-Steine gar nahe beysammen zu sehen seyn/ welche die werthen Meinigen ihnen allda in der Erde ruhenden seligen Eltern aus kindlicher Liebe zu letzten Ehren setzen lassen. Was die schriftlichen Ehren-Gedächtnisse betrifft/ erinnere ich mich/ daß der zu Fraustadt treu-verbiente Prediger/ und noch 1800 wegen seiner erbaulichen Schriften sehr beliebte Theologus/ Herr Valerius Herberger/ rühmlich hierinnen die letzte Pflicht der kindlichen Liebe gegen seine verstorbene Eltern beobachtet/ indem er selbst ihnen beyden eine Gedächtniß-Predigt zu Ehren aufgesetzt und gehalten (a); Ingleichen/ daß demselben der weyland Hochverdiente und Weltberühmte Rektor des hiesigen Gymnasii, Herr Christian Weise/ gar löblich nachgefolget; Immassen er An. 1679, den 18. Aprilis, als sein Herr Vater/ der höchst lobwürdige Schulmann/ Herr Elias Weise/ Collega III. dieses Gymnasii, beerdiget worden/ mit einer schönen lateinischen Epistel an dessen vertrauten Freund/ Herrn M. Christoph Kapfen/ Predigern zu Meinungen/ und als man eben das Jahr den 19. Decembr. seine Fr. Mutter/ Fr. Annam Weislin/ eine Tochter Hr. George Profelts/ Kreuzenigen Pactoris zu Chemnitz in Böhem/ der noch vor der Papstlichen Religions-Verfolgung An. 1617. die Welt gesegnet/ gleichfalls zur Erden bestattet/ durch eine wohlabgefaßte deutsche Schrift/ in deren beyden ihre Lebens-Historien vorgestellt/ seine kindliche Liebe gegen sie noch zulezt bey Derofelben Begleitung zum Grabe öffentlich dargethan (b).

Da nun dem Allerhöchsten gefallen meinen Hochgeliebten Herrn Vater aus dieser Zeitligkeit abzufodern/ und der heutige Tag zu dessen Leichen-Begängnis angeordnet/ verbindet mich ebenfals die kindliche Pflicht/ auf ein solches Denckmahß bedacht zu seyn/ dadurch Ihme der letzte Ehren-und Liebes-Dienst erwiesen werde. Und weil der Wohlhelige Mann/ wie er schon vor 12. Jahren sein Begräbniß zubereiten lassen/ vor Sich und die noch lebende Frau Mutter ein Monumentum aufzurichten Selbstn veranstaltet/ solcher Gestalt/ daß wir sammtlichen Geschwister/ weder vor dessen Grab-Stätte/ noch auf was Weise selbige mit einen Leichen-Steine oder Epitaphio auszuführen/ zu sorgen haben/ sondern nur dieses thun dörfen/ daß sein entsetzter Körper in solches zubereitete Grab zur Ruhe komme/ gleicher Massen/ wie dorten Joseph mit denen andern

(a) Sie stehen in VI. Theile seiner sogenannten Trauer-Binden/ und sind in der Ordnung die 7. und 8.

(b) Es sind beyde hier in Zittau gedruckt/ und die lateinische Epistel ist auch unter dessen Epistolis Selectioribus Celeberrimi Weisii à Dn. D. Christiano Hoffmanno editis p. 26. f. zu finden.



bern Brüdern gegen seinen verstorbenen alten Vater Jacob that/ da er ihn nach dessen eigenen Willen in sein Grab/ so er vor sich und die Seinigen in Lande Canaan erbauet/ nebst ihnen begrub (C): So weiß ich gewiß nicht besser hietinnen meine Schuldigkeit abzusschaffen/ als daß ich/ nach dem Exempel meines vorgemeldeten treugewesenen Praeceptoris, solches mit einer ungebundenen Rede verrichte/ und des Seelig-verstorbenen Herrn Vaters Lebens-Geschichte denen Hochwerthbesten Leichen-Begleitern in diesen wenigen Blättern kürzlich zu lesen gebe. Ich werde auch um so viel mehr zu solcher Piarat veranlasset/ indem es in Zittau bey dergleichen Leichen-Begängnissen gar gewöhnlich/ daß man des Beerdigten sein Leben in einer gedruckten Schrift referiret/ und schon längst die Vitas Theologorum, JCorum, Medicorum & Philosophorum Superioris Lusariae, qui vel in sua Patria, vel aliis in Regionibus inclaruerunt, inekunstigte zu beschreiben mit vieler zeitbero angewandten Mühe mir vorgenommen. Inzwischen versichere hierbey den Hochgeehrten und geneigten Leser/ daß ich ihme mit keinen Flatterien und Lobes-Erhebungen beschwerlich fallen werde/ sondern bloß auf diejenigen Stücke mein Abschen haben/ welche insonderheit zum Preise derer mannigfaltigen Wohlthaten/ die er von Gottes Güte Zeit seines Lebens genossen/ gereichen mögen/ und hiernächst dem Wohlseeligen Manne noch in der Grube bey der Posterität ein gutes Andenken erhalten.

GOTT ließ demnach Denselfigen in hiesiger Stadt zu erst das Licht der Welt erblicken im Jahre 1642. den 20. Jun. und ward er hierauf nach solcher leiblichen Geburt den 22. hujus zum Bade der H. Wiedergeburt befördert/ und mit den Nahmen Carolus in das Buch des Lebens eingeschrieben. Sein seliger Vater war Meister Johannes Schröter/ Bürger und Tischler und dero löblichen Junstf. Elterns Die selige Mutter aber Fr. Maria Magdalena Schröterin gebohrene Colbergerin/ welche aus einem alten Prieserlichen Geschlechte entsprossen/ und Dero geliebte Eltern und Groß-Eltern von väterlicher und mütterlicher Seite/ so viel mir wissend/ 123. Jahre in unterschiedenen Functionibus Ecclesiasticis Gottes treue Haushalter gewesen/ darum auch hier von denenselben/ da der Wohlseelige selbst dieser seiner Vorfahren Gedächtniß gar werth hielt/ etwas mehrers zu berichten vor billig acht: Ihr Herr Vater/ Herr Martinus Colbergius, den der ehemalige berühmte Medicus und Stadt-Physicus, D. Andreas Eminentius, in einen gewissen Carmine genennet: Reverendum & Erudicum Senem, wurde anfänglich An. 1589. Pfarrer zu Grödis in Ober-Lausitz/ des Budisinschen Creyffes/ und darzu in Wittenberg den 12. Jan. ordiniret/ in eben den Jahre den 13. Sept. nach Stal und Ewihan in Böhem/ zum Hoff-Pred von Ihro Gn. Hrn. Carl/Freyhern von Bartenberg/ Kayf. Geheimden Rath/ beruffen/ An. 1591. den 24. Aprilis von E. HochEdlen Rathe in Zittau zum Pastorem in Witgendorf/ und An. 1620. den 24. Feb. nach Helwigsdorf befördert/ woselst er An. 1628. den 21. Sept. in 63. Jahre selig verschied. Der Herr Groß-Vater/ Herr Johannes Colbergius, bekam erstlich An. 1556. von Herr Peter und Christoph von Eberhard die Vocation zu einem Seelen-Hirten nach Taubenheim/ ebensals in Ober-Lausitz des Budisinschen Creyffes gelegen/ ward den 25. Nov. zu Wittenberg von D. Johanne Burgenhagen ordiniret/ und von Philippo Melanchtone an einen damals zu Budisin in guten Ruffe lebenden Prediger also in seinem Testimonio recom-

(C) Gen. XLVII, 29, 30, L. 4. 13.

mandiret: Oramus etiam Reverendum Virum, Nicolaum, Pastorem Ecclesie Dei in inclyra Urbe Budissino, ut hunc Johannem, Vicinum, paternis consiliis gubernet, sicut scriptum est: Et tu conversus confirma fratres tuos, von dar aber An. 1558. den 12. Maji von Hrn. George Mehl von Strölich, Kayserl. Rath/ und der Eron Böhem deuschden Vice-Canslern/ nach Grothau vociret/ wo er bis an sein seliges Ende An. 1581. verblieben (d). Von Mütterlicher Seite hatte Sie zu ihren Groß-Vater Hrn. M. Hieronymum Scherffingen/ der aus den alten vornehmen Scherffingischen Geschlechte/ ein Bruder Herrn Bürgermeisters Johann Scherffings, und Pfarrer zu Herwigsdorff, allda er A. 1576. diese Zeitigkeit verlassen; Und zu ihren Eltern Vater Hrn. M. Martinum Telectandrum, der zu Lauenstein/ einen Städtgen in Meissen/ nach Lutheri Reformation zu erst das reine Evangelium allda geprediget/ folgender Zeit dergleichen zu Dresden gethan/ als ein dahin berufener Diaconus, An. 1539. auf des theuren Herrn Lutheri gegebenen Rath/ von den Großmüthigen Chur-Fürsten zu Sachsen, Johann Friedrichen, zur Kirchen-Reformation in Fürstenthum Liegnitz, an Herzog Friedrichen recommandiret/ nachdem An. 1547. zu einen Superintendentem und Assessorum des Consistorii in der Stadt Meissen verordnet/ An. 1550. nach ZITAU zu einem Archidiaconum, und An. 1558. zum Pastorem Primarium, an des ersten Evangelisch-Lutherischen Predigers/ M. Laurentii Heydenreichs/ Stelle von E. Hoch-Edlen Rathe angenommen worden (e) in welchen Officio er endlich bis an seinen seligen Tode An. 1579. den 10. April. redlich gedienet/ wie das noch vorhandene Epitaphium in der Haupt-Kirchen St. Johannis ausweist.

Bald nach zuvor gemeldeter Geburt des Herrn Vaters geschah es/ daß bey damaligen dreißig-jährigen Kriege gar sehr trübseelige Zeiten einfielen/ sinremahl eben das Jahr Abends den 3. Octobr. von denen Schwedischen Völkern die gute Stadt eingenommen/ und bey zweyen andern Belagerungen viele Drang/ sal ausstehen mußte/ bis sie gleich zu Ende des 1643. Jahres von ihnen erlöset/ und wiederum in Chur-Sachsen kam. Gleichwohl fügte es Gott/ daß sich die Zeiten hierauf etwas besserten/ und obschon seine liebe Eltern vieles erlitten/ ihn selbst die ersten Jahre zu allen guten auferziehen konnten/ aber also/ daß er nachdem An. 1650. den 24. Maji wegen Absterben seines lieben Vaters/ und An. 1654. den 11. Mart. wegen erfolgten Todes seiner lieben Mutter/ zu einen Vater- und Mutterlosen Waisen gemacht wurde. Nun sahe es allerdings um ihn sehr schlimm aus/ daß die beyden besten Verforger auf der Welt/ und derer Hülffe er künfftig an nöthigsten gehabt/ hinweg und verlohren. Indessen schaffte der gütige Gott auch hier Rath/ und gab ihn au seiner Sel. Mutter Bruder/ den Herrn Stadt-Physico, D. Daniel Colbergern/ gleichsam alterum Parentem. Denn es nahm sich Derselbe seiner treulich an/ ermunterte ihn zum Studiren/ und ließ ihn zu Hauße/ nebst seinen eigenen Sohne/ von unterschiedenen Paedagogis, darunter Hr. M. Martin Herrmann/ nachgehends Mittags-Prediger zu St. Petri und Pau-

(d) Von beyden Herrn Colbergiis bezeugen dieses die auf hiesiger Bibliothec vorhandene Testimonia Ordinationis & Vocationis.

(e) Von welchen allen Georgius Telectander, dessen Enckel/ in der Persianischen Reise-Beschreibung f. 5. der Dedication, Antonius Wette in Beschreibung der Stadt Dresden p. 228. Virus Ludovicus à Seckendorf in Historia Lutheranismi, Lib. III. Sect. XX. Ad. 3. num. f. pag. 244. Georgius Fabricius in Annalibus Urbis Misniae Lib. III. p. 100. und Hr. D. George Heinrich Göze in seinen Send-Schreiben von hin und her zerstreuten Dresdenern p. 135. f. berichten.

Pauli, privatim wohl unterrichten / damit er hernach geschickt das Gymnasium zu besuchen / woselbst er seine fundamenta in humanioribus denen schon längstst fleißigen wohlverdienten Praeceptoribus Herr Gottfried Schriesen / Hr. Caspari Trallesio, Hr. Simoni Crusio, Cantori, dem Herrn Correctori M. Antonio Günthero, dem Herrn Rectori M. Christian Keimannen / und insonderheit oben gerühmten Herrn Eliä Weissen / zu danken hatte. An. 1657. erweckte ihn der Allerhöchste noch einen andern sonderbahren Wohlthäter an Hrn. Heinrich Leupolden / weitberühmten Apothekern allhier / welcher ihn in sein Haus nahm zu einen Informatorum seiner zwey lieben Söhne / (so nunmehr bey E. Hoch-Edlen Raths-Collegio in hohen Aemtern sich befinden) und in die 6. Jahre viel Gutes wiederfahren ließ. Nachdem er An. 1663. gleich nach Ostern / habita Oratione publica de Resurrectione Christi, in hiesigen Gymnasio valediciret / gieng er auf die Universität Leipzig. Allein die vorhandenen wenigen Mittel waren nicht sufficient allda lange subsistiren. Drum begab er sich bald von dar nach Wittenberg / hörte bey Herr M. George Wagnern / nachmahls SS. Theologiae Licentiato und Superintendenten zu Zahne / ein Collegium Metaphysicum, bey Hr. Prof. George Kirchmeyern / in dessen Hause er sich aufhielt / ein Collegium Physicum, und bey den vornehmen Medico, Herr D. Michael Sennerto, ein Collegium Botanicum. Doch weil er an den Orte mit seiner Unpäßlichkeit beschwert / rieth ihme D. Sennertus selbst / daß er nach Jena sich wenden solte. Dessentwegen zog er um Michaëlis dahin / wurde nachgehends von der bisßherigen Maladie gänzlich liberiret / und fand hieselbst gewünschte Seligkeit / daß als ein Anverwandter von der Scherffingischen Familie, erlangte Stipendium Hartigianum wohl anzulegen / und sein Studium Medicum mit guten Successu weiter zu continuiren. Denn hier gelückte es ihme / daß er Hrn. Johann Christoph Weissen von Franckfurt am Mayn / einen Wohlgelehrten und Gottsfürchtigen Candidatum Medicinæ, der sich zu habilitiren vorgenommen / zu seinen Contubernalem bekam / welcher ihme die Institutiones Sennerti & Mœbii ersüßig erklärte / hernach examinando und disputando durchgieng / und in Botanice, Anatomicis & Chymicis statlich anführte. Noch glücklicher war er / daß er des Weltberuffenen Hrn. D. Gverneri Rolincii Information genüssen konnte / und in dessen Collegio Chymico bey denen Operationibus selbst mochte Hand anlegen / und sich hierinnen exerciren; Wie nicht weniger / daß er an diesen vortrefflichen Manne einen solchen Patron hatte / der ihme in seinen Studiren mit flugen Rathes treulich beystund / und sonst in andern Stücken beförderlich zu seyn iederzeit geneigt. So gerieth ihme auch zu vielen Nutzen / daß er des berühmten Doct. Johannis Theodori Schenckii Collegia fleißig besuchte / vornehmlich das Practicum und Problematicum über D. Joh. Jonstonii Ideam universæ Medicinæ, und ein Epistolico-Consulariorum über allerhand schwere Casus, die in denen verriethen Curen vorkommen. Bey diesen hochgelehrten und Hocherfahrenen Medicis wandte er seine Academischen Jahre rühmlich an / und lernte von ihnen was rechtschaffen / daß er hernach mit dem von Gott verliehenen Talente andern wiederum zu dienen capabel. Er ward auch hiermit gedachten Herren Professoribus desto angenehmer / und andern fleißigen Studiosis Medicinæ desto bekant: Wie denn vornehmlich Herr Michael Grohmann / (der An. 1667. in Doctorem promoviret / und bey Hbro Czaarische Majestät als Leib-Medicus seinen Herrn Vater succediret) mit ihme gar vertraute Freundschaft gepflogen / Herr Christian Rettelbach aber und Hr. Christoph Hauderbach / so beyde nachdem Stadt Physici worden / der erste zu Lübben / der ander zu Crossen / kein Bedenken



ken trugen ihn zu ihren Privatim Præceptorem zu erwehlen / und davor / nebst freyer Stube / ein gewisses Salarium zu geben. An. 1664. hielt er eine Disputation de Vita & Sanitate Plantarum; unter dem Præsidio Hr. M. Hermann Grubens / der sich hernach durch unterschiedene Schriften der gelehrten Welt bekant gemacht. (f). An. 1666. gegen Michaëlis betrafft selbigen noch ein neues Glück / weil vorher gedachter Hr. D. Rolsinck ihn nach Nürnberg recommandirte an den weitberühmten Phycicum hieselbst und Ihro Kayf. Maj. Leopoldi Leib- Medicum Hr. D. Joh. George Volkamern. Denn solcher brauchte ihn darzu / daß er sein ganzes Laboratorium versehen mußte / und in seiner weitläuffigen Praxi mit Besichtigung derer Patienten subleviren / dergestalt / daß er bey diesen aufgetragenen Verrichtungen die gewünschten Progressus in seinen Studio Medico erlangte. Es ercignete sich auch öfftere Gelegenheit / daß er mit andern gelehrten Leuten in Conversation kam / und zu seiner grossen Erbauung / manches sehen / hören und lernen konnte. Insonderheit waren unter diesen die stattlichen Medici D. Fabricius, D. Frecherus, D. Bierling / D. Psüßer / die beyden renommirten Professores zu Altdorff D. Mauritius Hoffmann und D. Jacobus Pancratius Bruno, der berühmte Consulente D. Würffel / und der Hochmeritirte Theologus, Joh. Michael Dillherr / so ein ungemeyner Studenten-Freund / ihme vor andern gar sehr geneigt / und noch zuletzt mit einem Scelero Capitis humani aus seinen angelegten Kunst- und Naturalien-Cabinet beschenkte.

Als er in die zwey Jahr zu Nürnberg sich aufgehalten / und / wie schon erwehnt / bey den hoch und weitgepriesenen Practico D. Volkamern also angeführet worden / daß er selbst mit seiner Medicinischen Wissenschaft andern zu dienen geschickt / geschöhe es zwar / daß man ihn An. 1668. nach Schwobach / 2. Meilen von Nürnberg gelegen / zum Phycicum begehrete / und bald darauf bey Ihro Hochgeb. Excell. den Hrn Reichs-Grafen von Hohenloch / eines Leib-Medici Stelle ihme angetragen ward; Allein er recusirte aus gewissen Ursachen diese beyde Stationes, und nahm die Reise über Augsburg / Nördlingen / Bamberg / durch die Pfalz nach Prage / und von dar hieber in sein Patriam. Nach solcher Ankunfft bedachte er wohl / daß er besonders seiner lieben Vater-Stadt verbunden sey / sich in dem zu zeigen / was er gelernt / sing verobhalten bald an als ein Candidat. Medicinæ Praxin zu exerciren / u. verrichtete durch Gottes Segen unterschiedene Curen, mit so guten Effecte, daß er von vielen andern Patienten verlangt wurde. Solches bewegte ihn / daß er die Resolution faffe allhier zu bleiben / und in solchen Stande seinen Nachsten ferner zu dienen; Demnach An. 1670. wiederum nach Jena sich begab / von der Hochlöblichen Medicinischen Facultät sich examiniren ließ / in wilens de Medicis non Medicis, seu Medicis Personatis, die gewöhnl. Disputation pro Licentia zu halten / jedoch seinen Vorsatz änderte (g) den 26. Julii de Febre Quartana intermittente unter des öfft gerühmten D. Rolsinckes Præsidio disputirte / bierauf bald den Gradum Licentiat, und in folgenden 1671. Jahre den 21. Nov. von Hr. D. Joh. Arnoldo Friderici, als Brabeuta, die hohe Doctor-Würde bey öffentl. solennen Actu würdigst übertram. Da er nun hieraus Gottes gnädige Providenz und Dierectio satfam erkennen konnte / so blieb er bey voriger Resolution, continuirte mit des Allerhöchsten Beystande allhier in seinem Patria die angefangene Praxin und verband sich ehelichen A. 1670. den 1 5. Sept. mit Fr. Anna geb. Pöskeltin / Hrn. Casparis Trallesti, Collegæ VI bey hiesigen Gymnasio hinterlassenen Witwen. Doch es gefiel dem Allein-weisen Gott solche Ehe-Liebste durch ein

(f) Scriptis Tractatum de Arcanis Medicorum non arcanis, de Jctu Tarantulae & de natura Musices in curandis tarantulis, & alia, de quibus legi possunt Thomæ Bartholini Acta Medica & Philosophica Hafniensia An. 1671. & 1672. & Joh. Antonidae van der Linden de Scriptis Medicis Liber a Mercklino continuatus p. 409.

(g) Es hatte schon Hr. Dillherr und Hr. D. Volkamer ihme Carmina Gratulatoria zu der Disputation de Medicis Personalis zugeschicket / welche noch samt dem MSto dieser Disputation, so aus V. Capiteln bestehet / vorhanden / weil ihme aber efsche vornehme Freunde / gewisser Ursachen halben / solches widerrathen / erwehlete er ein ander Thema.



hitzigen Fieber von seiner Seiten zu nehmen/ als er noch nicht anderthalb Jahr mit Sie geleet. Solcher gestalt mußte er um eine andere Ehe-Gehülffin bekümmert seyn. Und diese bekam er A. 1673. den 10. Aprilis an damahl's Jgfr Anna Margaritha geb. Franzin/ des frommen Exemplarischen Theologi Hrn. M. Joh. Franzens/ in die 33. Jahre Hochverdien- ten Pastoris Primarii bey hiesiger Stadt einzigen Tochter/ die ihm biß an sein Ende alles lie- bes erwies/ und in 44. jähriger Ehe mit 8. Kindern durch Gottes Segen erfreuet. Dar- unter sind Joh. Philipp Schröder/ so A. 1685. den 11. Maji in 11. Jahre seines Alters seligenschlaffen/ und die andern/ so nebst mir noch an Leben. Hr. Joh. Gottlob Schröder/ N. P. C. und Jurium Practicus, Hr. Joh. Philipp Schröder/ Medicinæ Cultor, und Hr. Carl Rudolph Schröder/ Jurium Studiosus, der voriezo in Leipzig sich befindet/ und allda die betrübte Nachricht von seines Hrn. Vaters Tode erfahren muß. Die 3. Töchter aber sind Fr. Anna Dorothea geb. Schröderin/ so A. 1697. den 25. Sept. Hrn. M. Gottfried Tumerellen/ wohlberord. Morgen-Predigern in Hirschfelda gehehlig/ allein durch dessen tödtlichen Hintret A. 1707. zur Witwen worden/ Fr. Maria Juliana geb. Schröderin/ die A. 1697. den 29. Maji an Hrn. Heinrich Brägen/ vornehmen Birgern und berühmten Kaufmann allhier verheurathet/ und Fr. Johanna Eleonora geb. Schröderin/ die A. 1702. den 7. Martii Hr. George Friedrich von Köhlerdorff/ Königl. Pol- nisch. und Hussl. Sächsl. Lientenant ehelich angetrauet worden. Ja Gott ließ auch den Wohlseiligen von dessen mittleren Fr. Tochter eben soviel Kindes- Kinder erleben/ als er ihm/ wie vorhero berichtet/ leibliche Kinder geschenket. Unter diesen wird Joh. Hel- rich und Heinrich Gottlieb Bräg/ Johannam Christianam und Sophiam Elisa- beth Brägin/ die gar zeitlich gestorben/ er bereits in der seligen Ewigkeit angetroffen haben. Die übrigen/ nemlich Jgfr. Johanna Juliana/ Jgfr. Christiana Dorothea, Jgfr. Jo- hanna Eleonora Brägin und Heinrich George Bräg/ begleiten Denselben nebst ihren geliebten Eltern/ uns allhier verhandenen übrigen Geschwistern und der Herzlichsten Fr. Mutter mit vielen Thränen vorzie zu seinem Grabe

Was ferner des Liebwehresten H. Vaters seinen Lebens-Wandel und erfolgten Tod anlan- get/ will ich noch das wenigste hinzufügen: Es hatte der güttige Gott demselben einen Segen an seil. Gütern gegeben u. nebst dem durch L. Hoch-Edlen Senatam A. 1691. den 15. Oct. die Administration derer beyden Haupt- und Stadt-Kirchen zu St. Johannis und St. Petri und Pauli anbefohlen. In solchen beyden war nöthig das Amt eines sorgfältigen und treuen Haushalters zu beobachten. Darum er es an sich in keinen Stücke erlangen ließ/ sondern so wohl sein Eigenthum/ als auch die anvertrauten Kirchen-Güter also verwaltete/ das ihm hoffentlich ieder man/ dah Lob eines guten Haushalters bey- legen wird. Sondernlich war dieses als eine schöne Tugend an ihm zu preisen/ das er alles in guter Ordnung und Nützigkeit hielt/ und des alten frommen Tobia's Regel: **Wer dir arbeitert/ den gib bald seinen Lohn/ und halt niemant seinen verdienten Lohn für (h) gar genau observirte.** Hienechst so dienele er auch nach den ordentlichen Veruffe in seiner Medicin einen ledweden willig. war ihm bey det 43. Jahr getriebenen Praxi mancher sonderlicher Callus unter die Hände kommen/ dar- von folgende das Höchst-preiswürdige Collegium Naturæ Curiosorum in unterchiedenen Jahren (i) zu seinen rühmlichen Vändencn drucken lassen: 1. De Calculi excretionem per seeculum in muiliere, 2. de atrocissima Cephalalgia ex Toredinibus, quæ per aurem dormienti vidue irrepserunt, causata, 3. de puero per 14. dies ob vermium copiam muto, postea vocali, 4. de muliere pagana hypochondriaca- melancholica, quæ ad Templi Sacriaria se appropinquare non audeat, 5. de loquela & auditus subita resti- tutione, 6. de Epilepsia admiranda.

Wie aber Derselbe als ein Christlicher Medicus gar wohl wußte/ quod medicinis utamur, non ut mortem evitemus, sed ut salvi exoptemus, und in eben seiner Praxi erfahren/ was der alte Vater Galenus gesprochen: **Morbis quidem curatus est, sed homo mortuus (k);** so etinnerte er sich auch selbst in dem Abt seines eigenen Todes: Allermassen er schon A. 1691. da er seiner in Gott ruhenden El- tern Grab mit elden Leichen-Steine beehret/ zugleich eine wohlmeinende Disporion was maßen es mit seinen von Gott bescherten Segen zu halten/ benebst eine Nachricht von seinen Leben aufge- schiet/ alle Jahre die Leichen-Register/ darinnen derer bey hiesiger Stadt verstorbenen ihre Nahmen aufgezeichnet werden/ mit einer feinen Meditatione Mortis angefangen/ und sein Grab/ moiten er nunmehr zu Ruh kommen/ A. 1704. sich verfertigen lassen. Absonderlich verursachte diejenige Maladie, so ihn A. 1709. mit einem täglichen harten Fieber betrafft/ eine stete Erinnerung seines im- mer mehr nahende Lebens-Endes. Eintemahl nach solcher Niederlage eine Geschwulst am Leibe und beyden Schenckeln nebst Engbrüstigkeit und kurzen Athem sich einfand/ und ob er gleich dieses

Asthma

(h) Tob. IV. 15. (i) Deenriæ III. An. III. Obf. 94. p. 180. An. IV. Obf. 46. p. 121. Obf. 47. p. 125. f. An. V. & VI. Obf. 234. p. 570. Obf. 235. p. 571. f. Obf. 236. p. 573. f. (k) Teste B. D. Aug. Pfeiffero in Theol. med. p. 255

Althma pituitosum nach Gebrauch dienlicher Med: camente in etwas dämpfte / auch die Geschroust durch Diuretica & Sudorifera unterweilen sich ziemlich verlohre / nahm doch solche nachgehends weit mehr zu / also das ihme schon in vorigen Jahr / hiedurch der Ausgang vernehret. Allermeist merckte er an sich vor 8. Wochen / das es mit ihme zu einer gänglichen Niederlage kommen würde / darum er Ihro Wohl: Ehrw. Hrn. M. Johann Gottfried Zingshels / Freu. verdienten Diensttags-Prechtigern zu sich erbitten ließ / und nach abgelegter Beichte und erlangter Absolution den theuren Leib und das theure Blut Jesu Christi von ihm mit herglicher Andacht empfing / und hierauff nochmahls sein Vitæ Curriculum aufsetzte / dessen Anfang mit seinen erweiterten letzten Worte Pl. XXXI. v. 6. In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / Herr du getreuer GOTT / seinen Symbolo: Christe Salva Me Domine, und mit diesen Worten:  
 Wir rechnen Jahr auf Jahre / Uns für die Thür gebracht, Und eh wir uns besinnen  
 In dessen wird die Bahre Da müssen wir von himmen / Der Erden geben gute Nacht  
 Dessen Beschlusse aber folgende Worte hinzufügte

Wer weiß wie nahe mit mein Ende!

Singeht die Dein herkomm der Todt/zc.

Es geschah auch nachgehends / das er 4. Wochen meistens / und in die 10. Tage gang darnieder liegen mußte / und bey noch sich einfindenden an' ern gefährlichen Zufalle in guter Gelassenheit zu seinem Ende wohlberetete: wie er denn dessentwegen täglich aus Hn. D. Heinrich Müllers Himmelschen Liebes-Buffe zu seiner Devotion sich ein Capitel von mir vorlesen ließ / besonders an denen von der in Creutze sich erstehenden Liebe Gottes / von der besessigenden Liebe Gottes / von der Liebe Gottes die da ist eine Freundin derer Sterbenden / von der aufstehenden Liebe Gottes / und von der trönenden und seligmachenden Liebe Gottes / ein großes Vergnügen hatte / in gleichen von schon gemeldeten hochwerthen Hrn Prediger bey dessen unterschiedenen Zusprache zu fernerer Beständigkeit in den gläubigen Vertrauen an seinen allerbarmlichen Heiland aufgemuntert ward. Vergangenen Sonnabend wünschte er herzlich / das doch GOTT mit einem seligen Tode ihn von der Welt nehmen möchte; und eben dieses begehrte ihn sein gültiger GOTT des Morgens in darauf folgenden Sonntage / indem er gleich als es 6. Uhr geschlagen / nach kurz zuvor geschabenen nochmahlichen tröstlichen Zusprache und Einlegung des gemeldeten Hrn Diensttags-Predigers unter andächtigen Singen und Beten unser allerleits / und zwar als man auf diese Worte kommen: So fahr ich hin zu Jesu Christi / meine Arm thu ich ausstrecken zc. Ohne die allergeringste Ungebärde / gleich einem sanften Einschlafenden die begehrte selige Auflösung ihme gnädigst wiederfahren lassen / nachdem er sein hohes Alter rühmlich und mit Ehren gebracht auf 74. Jahre 7. Wochen 1. Tag.

Eben da ich nummehr des Wohlseiligen Hrn Vaters Lebens-Geschichte referiret / sälet mir ein / was zwey Weltberühmte Aerzte von derer Medicorum Tode gesprochen. Der eine ist D. Thomas Ficus, weiland Professor auf der Academie Löwen / welcher öftters zu sagen pflegen: Medicum eruditum & expertem non posse decore & sine infamia artis ante annum septuagesimum vitâ decedere. Der ander ist Doct. Johann Friedrich Ortlob / auf der Universität Leipzig gemeiner Professor, der bey seiner Parentation, die er dem gleichfals sehr beruffenen medico Lipsensi, D. Gottfried Welschen gethan / bald zu erst sich dieser Worte gebrauchet: Non decere medicum juvenem mori, haud infulse dicitur. Qui enim infirmam in aliis valetudinem restituere; integram contra morborum insultus conservare satagit, artificii in se ipso certissimum dabit experimentum. Adeoque aetas, ad vegetam ulque senectutem proveccta, non exiguum medicum ornatum, & haud fallax artis prudenter exercitæ testimonium suggerit. Denn da GOTT den Wohlseiligen Mann seine Lebens-Jahre noch über 70. verlängert / und wie bey manchen Patienten seine medicamenta gefegnet / das er wiederum auf kommen und es zu einem ziemlichen Alter gebracht / also auch ihme selbst die Gnade verliehen / das er bis in das 75. Jahr auf der Welt gelebet; So wird ohne Zweifel auch ihme / als einen Medico, dieses erlangte hohe Alter ein schönes Zeugniß seyn können / das er ein verständiger und wohlthätiger Arzt gewesen. In wir selbst müssen in unser Familie davor die Güte Gottes preisen / das er den Wohlseiligen vor allen seinen Geschwistern / seinen eigenen und der Frau Mutter Eltern und Vor-Eltern / zu einem höhern Alter gelangen lassen / welches was sehr notables, bisshero binnen 45. Jahren alle die in diesen unsern Väterlichen Hause gewohnt / bey dem Leben erhalten / dergleichen Exempel in hiesiger Stadt wohl keines seyn dürfte. In übrigen / da nummehr der Wohlseelige bald in seine Grab-Stätte kommen wird / russe ich ihme allda noch dieses zu:

Mein Vater! schlaffe wohl in deiner Grabes-Löhle!

Die du vor langer Zeit dir selber zubereit.

Dein matter Leib ruht hier / und deine theure Seele

Wird dort in Ewigkeit mit Himmels-Lust erfreuet.

Hab Dank vor alle Freu / die Du an uns erwiesen!

Aus Väterlicher Huld. Ich habe noch zu lesen!

Was GOTT an Dir gethan / in dieser Schrifft gepriesen!

Und Dir aus Kindes-Pflicht solch Denckmahl aufgesetzt.

✻ 10 ✻

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3  
001 535 250



TA-00L

Felger

10/7  
10/8





geboren, und zwar am 7. August 1707 zu  
Leonora / gebornen Köhlerin / weyland Tit.  
fürstl. Zollgegenschreibers und vornehmen Bür-  
aber nach Genesung eines Söhnleins, Christian  
chieden, der auch das Kind drey viertel Jahre  
reiches trauriges Schicksal musie der Wohlthellige  
708, den 10 Januar, mit damahls Tit. Jungfer  
d Tit. Herrn Johann Gottlob Sadens/ beyder  
gier, ehelichen Jungfer Tochter, durch göttliche  
drey viertel Jahre drauff nach Entbindung mit  
odes verblieben, welcher nachhero die Buchdruck-  
andnen Lehrjahren aber 1730, den 16 October,  
r selig Verstorbenen zum drittenmahl in den Ehe-  
Jungfer Maria Leonora / gebornen Mückin/  
fleißigen Pastoris der christlichen Gemeine zu  
achter, vorhin schmerzlich betrübter Frau Witt-



7. 21, nach der Weise: Ach lieben Christen seydt

Du wirst so gar dereinst bey dir den über  
d vieles setzen, und seine Seele für und für in je-  
ner Welt ergötzen, der hier in diesem Weltge-  
bäu auch über wenigem getreu und redlich sich  
verhalten.

So wil ich denn, mein Jesu, mich dir lebens-  
lang verschreiben: Dir wil ich unverändertlich  
if getreu und fromm verbleiben. Ach gieb mir  
t, deines Geistes Krafft, der Wollen und Vollbrin-  
gen schaffe, und hilf mir, deinem Knechte.

Kindlich  
Liebes- und Ehren-Denckmahl/

225.

Welches  
Tit. hon. deb.

Herrn CAROLO  
Schrötern/

Medicinæ Vornehmen Doctori und -alten weit-  
berühmten Practico, wie auch derer beyden Haupt-  
und Stadt-Kirchen allhier in Zittau wohlverdien-  
ten ältesten Vorstehern,

Als derselbe

den 9. Augusti M DCC XVI. im Herrn selig entschlaffen,  
Und hierauff den 14. E jusdem

Ben der Haupt-Kirche St. Johannis  
mit Christloblichen Ceremonien  
Unter Goldreicher Begleitung

zu seiner Ruhe-Stäte  
gebracht wurde/  
noch zulezt

Aus gebührender Schuldigkeit gegen den Wohlseiligen  
aufrichten, und dem Christlichen Leser zu dessen geneigten  
Andencken überlassen wollen  
ein schmerzlich betrübter Sohn

M. Carl Christian Schröter.

ZITTAU/  
Drucks Michael Hartmann.